Dann zog das Weib rasch den Schleier wieder herab und sagte mit ihrer klaren, wohlklingenden Stimme in scharfem Ton:

"Euer Bild sieht mir nicht ähnlich."

Im nächsten Augenblick war sie fort, während hinter ihr die Figur von Frau Raeburn, der Giftmischerin, bleich und fremd auf ihrem Podium stehenblieb und, von einer Flut kalten, frostigen Mondlichtes übergossen, noch kühler und bleicher wirkte als je zuvor.

Patrick stürzte hinter der alten Frau her, nicht weil er sie gern nochmals gesehen hätte, sondern weil ihm von beiden die Wachsfigur jetzt am widerwärtigsten schien. Als er jedoch den Fürstensaal erreicht hatte, war sie bereits verschwunden.

Elend und zitternd wartete er, bis die Uhr sieben schlug und die Ausstellung geschlossen wurde. Dann sah er sich nach Herrn Muggivan um und fand ihn in seinem Büro, die Zeitung lesend, die Füße auf seinem Schreibtisch.

"Guten Abend", sagte Patrick. "Ich muß Ihnen etwas erzählen."

Herr Muggivan legte die Zeitung hin. "Mein Gott, Mensch, wie sehen Sie aus? Was ist denn geschehen?"

Patrick holte tief Atem und sagte:

"Wissen Sie, wer heute nachmittag

"Nein", entgegnete Herr Muggivan. "Ich bin Besitzer eines Wachsfiguren-Kabinetts, aber kein Hellseher. Wer war denn da?"

"Frau Raeburn. Die lebende Frau Raeburn. Sie wollte sich ihr Porträt ansehen. Gerade eben ist sie weggegangen."

Herr Muggivan starrte ihn an. Sein rotes Gesicht wurde seltsam fleckig; es bekam rote und weiße Stellen, wie Patrick gleichgültig bemerkte.

"Was? Frau Raeburn?"

Herr Muggivan erhob sich schwerfällig von seinem Stuhl: "Also, Frau Raeburn! Jemand hat sich einen Ulk mit Ihnen erlaubt. Außerdem kennen Sie ihren

